

Ara zu leiden hatte. Es ist für uns, die wir die künstlerische Verjüngung der Metropole des Reiches erlebt haben, kaum faßbar, mit welcher schmaler Hausmannskost die Stadt Beethovens und Schuberts, Raimunds und Grillparzers in allem, was die bauliche Gestaltung und den Schmuck des Lebens betraf, sich begnügen mußte. Im Thesenstempel des Volksgartens und im äußeren Burgthor haben wir die höchsten Leistungen vor Augen, welche das akademische Griechenthum eines Peter von Nobile zu schaffen im Stande war. Die Franzensburg im Laxenburger Park mag als Maßstab dienen für die gothischen Vorstellungen der damaligen Romantiker. Daran reihen sich die Bauten eines Pichl, Schemerl, Sprenger: die Statthaltereier, das Hauptzollamt, die technische Hochschule, das neue Landhaus und ihresgleichen, zum Theil Werke von stattlicher und würdiger Erscheinung, aber ausgetrocknet wie die Bureauluft, in der sie entstanden sind, hat jeder individuellen künstlerischen Empfindung und vollends ohne die geringste Spur localer Charakteristik.

Erst das Jahr 1848 hat auch auf diesem Gebiete die Kräfte frei gemacht, die Architektur den Künstlern zurückgegeben und in den schaffenden Geistern der neuen Zeit das Bewußtsein des Volksthums erweckt, welchem sie zu dienen, dessen Wesen und Eigenthümlichkeit sie zu verkörpern haben.

Im Ganzen wie im Einzelnen entscheidend wirkte dabei selbstverständlich der großartige Umgestaltungsproceß der Stadterweiterung. Allein schon bevor das kaiserliche Handschreiben vom 20. December 1857 das Signal zu derselben gab, waren die Kräfte vorbereitet, welche das Werk vollführen sollten. Ein Symptom der Gährung in den Gemüthern bildete das Auftreten des jungen Schweizer Architekten Johann Georg Müller, des geistigen Schöpfers der Lerchenfelder Kirche. Der Bau war in einem nüchternen Zopfstil nach den Plänen des damals allmächtigen Hofbaurathes Sprenger bereits begonnen, als Müller mit begeistertem Worte auf die erhabenen Dome des Mittelalters als auf die einzig würdigen Vorbilder für die moderne Kirchenbaukunst hinwies. Die dadurch angeregte Discussion führte zu Consequenzen, welche über die zunächst vorliegende Aufgabe weit hinaus reichten: an Stelle der bureaukratischen Bevormundung trat das freie Concurrerenzwesen, und in allen Kreisen regte sich das Bewußtsein, daß die Architektur an der Spitze ihrer Schwesterkünste zur Erhebung des Volksgefühls, zur ästhetischen wie zur sittlichen Bildung der Menschheit berufen sei, und daß demnach das gesammte Bauwesen wie jeder einzelne Bau als eine ernste Sache des allgemeinen Interesses nur von den dazu Berufenen, von wahren Künstlern geleitet werden dürfe. Dem Siege dieser Ideen verdanken wir die architektonische Wiedergeburt unserer Stadt; sie wurde so zu einem schönheitsfüllten Gesammtkunstwerk, welches von den Thürmen und Kuppeln der Monumentalbauten herab bis zu den Fliesen und Teppichen, welche die Fußböden unserer Wohnräume bedecken, von dem Walten der frei gewordenen künstlerischen Volkskraft Zeugniß gibt.